

Corona-Konzept war erfolgreich

BILDUNG Bei den St. Marien-Schulen mussten Schülerinnen in Quarantäne. Aber: Es waren nur vier statt 14 Tage nötig.

VON HEIKE HAALA

REGENSBURG. Hans Lindner, Schulleiter des Gymnasiums und der Realschule an den St. Marien-Schulen konnte am Mittwochabend aufatmen. Vorgangene Woche wurde der zweite Coronafall an der Schule bekannt. Bereits jetzt aber sitzen alle Schülerinnen wieder im Präsenzunterricht und nicht in der Quarantäne. Das vermeldete Lindner sofort und freudig auf der Schulhomepage.

Denn die St. Marien-Schulen haben einen eigenen Weg eingeschlagen, was



Dank hausinterner Regeln konnten die Quarantänemaßnahmen schnell aufgehoben werden.

FOTO: STEFFEN

die Masken in der Schule anbelangt. Obwohl an den Regensburger Schulen im Unterricht keine Maskenpflicht gilt, hatte Lindner die Schülerinnen und Lehrer an der Schule dazu angehalten, die Schutzmasken auch weiter auf freiwilliger Basis während der Unterrichtszeit zu tragen. Zudem wies er die Lehrer darauf hin, dass sie, sollten sie altersbedingt oder aufgrund von

Vorerkrankungen einer Risikogruppe angehören, die Maskenpflicht in ihren Unterrichtsstunden verbindlich anordnen können. Dieser Weg sollte ihm bereits wenige Tage später recht geben.

Denn nach Bekanntwerden des zweiten Coronafalls an der Schule am Ende der vergangenen Woche wurden 67 Oberstufenschülerinnen des Gymnasiums zunächst in Quarantäne geschickt. Bereits eine Woche später aber saßen sie nach jeweils zwei negativen Tests wieder im Unterricht. Sie hatten bei den Gesprächen mit den Zuständigen des Gesundheitsamts angeben können, dass sie sich an Lindners Maskengebot gehalten hatten. „Dadurch war eine Quarantäne nicht mehr nötig“, sagt Lindner überglücklich.

Trotz aller technischen Möglichkeiten und der inzwischen in Home-schooling geübten Schulfamilie ist er heilfroh, dass er so die 14-tägige Quarantänephase auf vier Tage Heimunter-

richt reduzieren konnte. „Präsenzunterricht ist einfach etwas anderes“, sagt er. Immerhin könnte bei den Lehrstunden via Laptop immer auch der Ton streiken oder das Netz in die Knie gehen. „Was wir uns hier an Ressourcen gespart haben“, sagt Lindner.

Er habe für seinen Sonderweg wenig Kritik einstecken müssen, aber auch diese sei nun verstummt. Stattdessen bekommt Lindner jetzt Mails von Eltern, die ihn für die Maßnahme beglückwünschen. „Vielleicht ist das ja auch ein Weg für andere Einrichtungen“, fragt er sich. Er hält viel von transparenten Schutzmasken, mit der das Atmen problemlos möglich sei und unter der Schüler und Lehrer auch die Mimik ihres Gegenübers sehen können. Auch andere Schulen wie das Gymnasium Neutraubling fahren die Vorsichtsmaßnahmen hoch. Dort wurden beispielsweise Plexiglasscheiben als Spuckschutz angeschafft.